

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	51 (1953)
Heft:	10
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alten Aerzte, daß aus gewissen Zeichen das Geschlecht des werdenden Kindes vor der Geburt gemutmaßt werden könne, lehnt er ab, was wieder zeigt, wie er sich nicht durch Autoritätsglauken in seinen Ansichten stören ließ, sondern immer auf ganz eigenen Beobachtungen fußte. Er verbreitet sich dann über die Pflege der schwangeren Frau, über die Gelüste Schwangerer und das Schwangerschaftserbrechen, dann in einem weiteren Kapitel über die Pflege der späteren Schwangerheitsmonate.

Weiter kommen die Zeichen des Absterbens der Frucht. Ueber die Unterbrechung der Schwangerschaft ist er zweifelhafter Meinung; einige, sagt er, verwerfen die Abtreibmittel, andere lassen gewisse Gründe zu, bei denen das Abtreiben zulässig sei. Doch besser sei, die Schwangerschaft zu verhüten, wozu er verschiedene Mittel angibt. Die Behandlung der Fehl-

geburt scheint er hauptsächlich mit Medikamenten und nicht durch Handgriffe durchgeführt zu haben.

Ein langes Kapitel handelt von den Vorbereitungen für die Geburt. Diese wurde, wie auch noch in jüngsten Zeiten, auf dem Geburtsstuhl durchgeführt. Ueber die Konstruktion des Geburtsstuhls gibt er genaue Auskunft, damit dieser möglichst zweckmäßig gebaut sei.

Wir sehen also, daß schon in alten Zeiten die Betreuung der Frau in ärztlicher Hinsicht recht sorgfältig und auch meist zweckmäßig durchgeführt wurde und daß die Studenten der Medizin in ihren verschiedenen Fächern schon gute Lehrbücher besaßen; der einzige Nachteil war, daß mangels der Druckerpressen diese Bücher infolge der Abdruckarbeit sehr teuer zu stehen kamen.

Vom Danken

Danken ist eine Lebensnotwendigkeit. Man kann zu Gott nicht richtig stehen, ohne zu danken. Ich meine nicht das „danke“ sagen. Das kann Form sein, und Form ist nie das Ganze; sondern es geht um die Dankbarkeit. Da ist es nicht mit Händeklopfen und Gebet getan, sondern es geht um die Temperatur unseres Herzens. „Seid dankbar in allen Dingen“ sagt uns der Apostel Paulus. Das Gegenteil von danken ist, die Dinge selbstverständlich nehmen. Es laufen viele Christen herum, bei denen fängt das Danken erst bei den außerordentlichen Dingen an, und doch müssen wir für die alltäglichen ebenso danken. Oder was würden wir von einem Kind halten, dessen Dankbarkeit sich nur auf Weihnachtsgeschenke oder Ferienreisen erstreckt? Da ist es gut, sich von Paulus (1. Kor. 4) zurufen zu lassen: „Was hast du, das du nicht empfangen hättest?“

Sich im Danken zu üben, die Nächstelbstverständlichkeit der sogenannten selbstverständlichen Dinge zu erkennen, das gehört zur geistlichen Kultur. Wer es unterläßt, der ist geistlich ungebildet.

Aber danken ist auch gesund! Menschen beginnen, geistig zu gefunden, die man zum danken erzieht. Wir haben da eines der besten Mittel gegen Neid, Schwermut, Angst, Selbstmitleid und Hochmut.

Und mit dem Danken ist auch ein besonderer Segen verbunden. Es ist nämlich sehr oft so, daß wir die Dinge behalten dürfen, für die wir dankbar sind, während Gott uns die Güter entzieht, die wir als unseren selbstverständlichen Besitz betrachten. Er macht es da nicht anders, als jede Mutter ihrem undankbaren Kind gegenüber. Oder man kann es auch so sagen: So lange wir am Danken bleiben, bleibt Gott am Segnen.

Die höchste Form aber der Dankbarkeit ist die, daß man sogar für das Schwere danken kann, so wie der Mann im 119. Psalm, der sagt: „Ich danke dir, daß du mich demütigst“. Sagen wir nicht, das sei übertrieben. Man kann so weit kommen, daß man das Schwere erkennt als das, was es von Gott her ist, nämlich „Heimsuchung“, und darum dafür dankt.

So wollen wir nun versuchen, diese Kunst des Dankens zu lernen. Das fängt schon am frühen Morgen an, indem wir da gleich an das denken, was wir noch haben und uns nicht belasten und lämmen durch Gedanken über das, was wir nicht oder nicht mehr haben. Und das muß so weiter gehen bis zur Nacht, und unser letzter Gedanke vor dem Einschlafen sollte ein Dank sein. Das ist die beste Hygiene für unsere undankbare und darum so kranke Zeit.

Aus „Gesegneter Werktag“.

Schweiz. Hebammenverband

Zentralvorstand

Jubilarinnen

Sektion Luzern

Frau Widmer, Luzern

Frau Schupp, Luzern

Frau Kaiser, Aarau

Frl. Kaufmann, Horw

Sektion Appenzell

Frau Himmelberger, Herisau

Neu-Eintritte

Sektion Schaffhausen

2a Schw. Lydia Häberli, geb. 1919,
Hohenstoffelstraße 31, Schaffhausen

Sektion Appenzell

18a Frau Rössli Lutz-Graf, geb. 1929,
Rehetobel

Sektion Biel

95a Frl. Therese Koller, geb. 1930,
Cornol (J. B.)

96a Frl. Dorothea Tobler, geb. 1929,
Bezirksspital, Biel

Sektion Romande

186a Mlle Suzanne Cuendet, geb. 1922,
St-Prix

189a Mlle Bernadette Weissinger, geb. 1931,
avenue de Rumine, Lausanne

Sektion Unterwallis

117a Frl. Maria Therese Ruppen, geb. 1928,
Massongex

118a Frl. Anna Barros, geb. 1931,
Chermignon

119a Frl. Lina Hertel, geb. 1932, Les Gruyères

Herzliche Glückwünsche unseren Jubilarinnen und ein herzliches Willkommen unseren jungen Kolleginnen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:
Schw. Ida Niklaus Frau L. Schädli

Krankenkasse

Krankmeldung

Frau M. Bühlmann, Schangnau
Frl. E. Grüttner, Bern
Frau von Roh, Kerns
Frau L. Billiger, Gstaad
Frl. M. Noll, Ringgenberg
Frau E. Schütz, Münsingen
Frau H. Schöni, Niederschiersch
Frau M. Hitz, Basel
Frau M. Hohl, Zürich
Frau Brandenberg, Schwyz

Frau S. Lehmann, Hütten
Mme Mestrat, Aigle
Mme Guamy, Granges
Frl. J. Gebrig, Buchberg
Frau C. Stöckli, Reinach
Frau A. Christen, Biel
Frau M. Wenger, Burgdorf
Frau A. Auer, Ramsei
Frau M. Messer, Echelofen
Frau B. Bischof, Aradolf
Frau B. Schefer, Speicher
Frau M. Brunner, Innerschweiz
Mme M. Herfin, Rougemont
Mme S. Cuvit, Cossonay
Mme A. Schlüchter, L'Isle
Frau B. Bodmer, Ober-Erlinsbach
Mme E. Gollah, Le Sentier
Frl. H. Eigemann, Homburg
Mme M. Buchard, Alterswil
Mme M. Hirzeler, Brülly

Wöhnerin

Frau E. Jenzer-Hofer, Büsberg

Für die Krankenkassekommission,

Die Kassierin: J. Sigel.

Rebenstraße 31, Arbon, Tel. 071 / 4 62 10

Todesanzeige

In Neuenstadt starb die im Jahre 1876 geborene

Frau Jaggi-Stricker

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommission

Sektionsnachrichten

Sektion Appenzell. Ohne unsere Anmeldung wurden wir vor vier Jahren im Gasthaus zum Hirschen in Herisau sehr gut bedient. Aus Dankbarkeit dafür treffen wir uns am Dienstag, den 13. Oktober, um 18.30 Uhr, wieder dort. Herr Dr. Tschuler wird dann bereit sein, unsere Taucherevision durchzuführen.

In absehbarer Zeit werden die Statuten des Schweiz. Hebammenvereins revidiert. Wir bitten unsere Kolleginnen, dieselben durchzulesen, um eventuelle Wünsche zwecks Änderungen am Versammlungstage bereitzuhalten.

Es grüßt euch freundlich
O. Grubenmann.

Sektion Bern. Die Herbstversammlung vom 10. September 1953 war ein voller Erfolg. Wie angezeigt in Nr. 9 der „Schweizer Hebammme“, wurde diese Versammlung in Langnau abgehalten. Uns Berner Hebammen führte der Autocar durchs Gürbetal, über den Schalenberg ins schöne Emmental. Mit etwas Verzögerung in Langnau angelangt, empfingen uns die Langnauer Hebammen vor den Pforten des „Emmentalerhofes“, wo uns im heimeligen Saal Herr Dr. Sanz einen gut verständlichen und lehrreichen Vortrag hielt. Herrn Dr. Sanz sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen. Anschließend an den Vortrag hatten wir Gelegenheit, die Biscuitfabrik Kambly in Trubschachen zu besichtigen. Die Führung durch den mustergültigen Betrieb wurde unter fachiger Leitung durchgeführt. Mit großem Interesse verfolgten wir den Werdegang dieser Produkte. Während dem Rundgang konnten wir uns durch Röntgenaufnahmen von der Güte und Qualität der verschiedenen Biscuits und weiteren Produkten überzeugen. Am Schluss der Besichtigung wurde uns ein herrlich duftender Tee nebst Spezialitäten des Hauses serviert. Zu unserer großen Überraschung wurde jedem Mitglied in liebenswürdiger Weise eine Visitenkarte in Form einer prächtigen Dose zum Abschied überreicht.

Citretten-Kinder
weinen wenig, sind zufrieden,
schlafen viel und ruhig!

Schwangerschafts-Erbrechen
wird behoben durch „HYGRAMIN“

Hebammen verlangen Muster zur
Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege

zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel
für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes.
Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS

Im Auftrag aller anwesenden Kolleginnen möchte ich der Firma Kambly für den warmen Empfang und das Gebotene den besten Dank aussprechen. Wir werden nicht verfehlten, ihre Produkte nach Möglichkeit weiter zu empfehlen. Im „Emmentalerhof“ angelangt, wurde noch der geschäftliche Teil erledigt.

Anstatt einen Beitrag an die Reisepesen, wurde jedem Mitglied ein bescheidener Zimbiss geboten. Nach dem sehr schönen und gut abgelaufenen Tag trennten wir uns in der Hoffnung, bald wieder ein so nettes Zusammentreffen zu haben. Unseren Langnauer Hebammen noch viele herzlichen Dank für ihre Mühe und auf Wiedersehen.

Für den Vorstand: M. Rohrer-Eggler.

P.S. Wir möchten unsere Mitglieder noch daran erinnern, daß die Statuten des Schweizer-Hebammenverbandes revidiert werden. Bitte, lese sie nach und bringt eventuelle Änderungsvorschläge vor Ende Oktober der Präsidentin, Frau Herrn, zur Kenntnis, damit sie an die betreffende Kommission weitergeleitet werden können.

Sektion Freiburg. Unsere nächste Versammlung wird am 20. Oktober 1953, um 14 Uhr, in unserem gewohnten Lokal stattfinden. Die Tafetanden sind: Besprechung von Fragen finanzieller Art, eine medizinische Plauderei und zum Schluß ein gemütliches Beisammensein, das nicht der un wichtigste Teil ist, gibt es uns doch Gelegenheit, von unseren täglichen Sorgen loszukommen.

Unsere Sektion beklagt den Verlust von Frau Melanie Modoux, die uns durch den Tod entrissen wurde. Die Verstorbene übte während 48 Jahren ihren Beruf in Orsonnens aus, wo sie sehr beliebt und geschätzt war. Sie war eines der bahnbrechenden Mitglieder unserer Sektion, der sie auch während ihrer ganzen Laufbahn die Treue hielt. Behalten wir ihr Andenken in Ehren. Ihrer Familie, vor allem ihrer Tochter, die auch Mitglied unserer Sektion war, unsere herzlichste Teilnahme.

Sektion Graubünden. Unsere Generalversammlung findet Samstag, den 3. Oktober, um 10 Uhr, im Kantonalen Frauenklinik in Chur statt. Herr Dr. Scharplatz wird uns einen Vortrag halten und uns wie gewohnt viel Lehrreiches mitteilen.

Wir möchten unseren lieben Kolleginnen den Glückssack in freundliche Erinnerung rufen und

freuen uns, wenn recht viele Päckli eingesandt werden.

Wir erwarten zahlreichen Besuch; es ist ja verbilligte Fahrt der Rhätischen Bahn.

Für den Vorstand: Frau Haasch.

Sektion Luzern. Die Jubiläumsfeier zu Ehren unserer Kollegin, Frau Pfenniger in Triengen, war eine Kundgebung der Freude und des Dankes. Die ganze Gemeinde nahm am Feste der liebenswürdigen Jubilarin teil. Gegen fünfzig Gäste waren am Banquet anwesend. Vertreten waren die nächsten Angehörigen, die Gemeindebehörde, Seelsorger und Aerzteschaft sowie circa zwanzig Kolleginnen. Der große Saal zum Hotel Kreuz war reich mit Blumen geschmückt und sinnvoll dekoriert. Nach der Begrüßung unserer Präsidentin, Frl. Lisbeth Bühlmann, übernahm Herr Großrat Hüslér, Gemeindeobmann in Triengen, das Amt eines Tafelmajors, dessen Aufgabe er sehr gut beherrschte. Des weiteren sprachen der Gemeindepräsident, Herr Arnold, der Gatte der Jubilarin, Herr Gemeindeammann Pfenniger, Hochw. Herr Pfarrer Holzmann als Seelsorger, Herr Dr. Suppiger als Arzt und schließlich der Sohn der Jubilarin, Herr Generalagent Pfenniger im Namen der zahlreichen Kinderschar. Zu all dem großen Pflichten- und Berufskreis hat die Jubilarin selber acht Kindern das Leben

geschenkt und zu tüchtigen Menschen großgezogen. Heute stehen alle in geachteten Lebensstellungen. Mit Hochachtung und Bewunderung stehen wir heute vor dem Lebenswert dieser Kollegin. Die Mitfreude und Hochachtung kam aber auch reichlich zum Ausdruck. Telegramme, Blumengebinde, Glückwünsche aus Kinder- und Jugend, Lieder des Genügsamen Chors sowie Lieder, Tänze und Reigen des Trachtenvereins schufen viel Vergnügen und Unterhaltung. Zum Schluß brachten Frl. Josy Brunner und Frl. Marie Rüttimann, als Vertreterinnen des Schweiz. Müttervereins und des Schweizer-Frauenbundes, ein gelungenes Couplet und verursachten damit viel Freude und Heiterkeit.

Dankbare Anerkennung verdienen auch die verschiedenen Geschenke und Naturalgaben der Firmen Galactina, Guigoz, Dr. Wunder, Knorr, der Milchgesellschaft Hochdorf und vor allem der Nescafé und Festtagstüchern der Firma Nestlé. Letzterer wurde in liebenswürdiger Weise durch Herr Jäger überreicht.

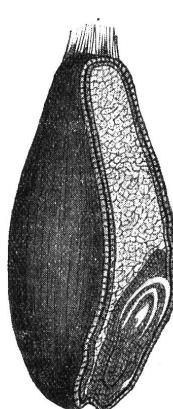
Nun wünschen wir der Jubilarin noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Angehörigen. Wenn sie auch ihre Berufsaarbeit ihrer Tochter Alice übertragen hat, wird sie wohl trotzdem noch mit unserem Verein verbunden bleiben.

Mit kollegialem Gruß!
Josy Bucheli, Aktuarin.

„Im ersten Vierteljahr soll Schleim zur Verdünnung
der Milch verwendet werden und keine Mehlab-
kochung, die an die Verdauung grössere Ansprüche
stellt.“

Dr. med. Hoffmann
„Mutter und Kind“

**Der Schleim-
Schoppen
im Urteil
des Arztes**



Schleim erhalten wir durch langdauerndes Kochen von ganzen Getreidekörnern. Die schwer verdauliche Stärke ist darin bereits weitgehend abgebaut und wird auch vom empfindlichen Magen des Säuglings gut vertragen. Ein Mehl dagegen hat nur den Mahlprozess durchgemacht; es besteht aus roher Stärke und ist für den Säugling auch nach dem üblichen Kochen noch kaum verdaulich.

Dazu kommt noch, dass der aus dem ganzen Korn gewonnene Schleim die wertvollen Eiweiße, Mineralstoffe und Vitamine der äusseren Kornsichten enthält, welche beim Mehl durch den Mahlprozess entfernt worden sind.

Das Schleimkochen ist heute kein Problem mehr. Die vorgekochten GALACTINA-Schleimpulver ergeben in 5 Minuten einen nahrhaften, leicht verdaulichen Schleimschoppen, welcher alle wertvollen Bestandteile des Getreidekornes enthält.

Vorgekochter

GALACTINA-Schleim

aus Hafer, Gerste, Reis, Hirse

Sektion Rheintal. Unsere letzte Hauptversammlung, die wie gewohnt im Hotel Post, Heerbrugg, stattfand, war fast vollzählig besucht. Unser Bezirksarzt, Herr Dr. Kubli, inspizierte die Hebammenkoffer. Zugleich teilte er die Tabellen aus. Auch die Kassierin waltete ihres Amtes und zog die Jahresbeiträge ein. In unjeren sonst spärlichen Einnahmen konnte sie diesmal einen schönen Posten buchen. Als Vermächtnis von Fr. Müller seelig sind 100 Franken eingegangen. In großzügiger Weise hat auch ihre Schwester Ida dem Verein 100 Franken gestiftet. Sie für sei nochmals herzlich gedankt. Solch großzügige Seelen hat unsere arme Sektion bitter nötig. Zur Nachahmung empfohlen!

Unjere nächste Zusammenkunft findet am 13. Oktober, 14 Uhr, im „Frauenhof“ in Altstätten statt. Herr Dr. Hässler, Altstätten, wird uns in sehr freundlicher Weise einen interessanten Filmvortrag halten. Der Vorstand erwartet dringend vollzähligen Besuch. Auf Wiedersehen!

Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: Frau Halter-Dietrich.

Sektion St. Gallen. Ich möchte die werten Kolleginnen nochmals auf unsere Versammlung vom 8. Oktober aufmerksam machen. Es werden, wie schon in der September-Zeitung erwähnt, die Statuten des Schweiz. Hebammenverbandes durchgesessen werden, um diesbezügliche Anträge beizutragen an den Zentralvorstand einreichen zu können.

An unjerer Herbstversammlung ist es auch alljährlicher Brauch, die Berufsjubiläen unserer treuen Mitglieder zu feiern. Diesmal ist die Reihe an unserer lieben Kollegin, Frau Bühl, Wil, die auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken kann.

Wir laden darum die Kolleginnen herzlich ein, recht zahlreich an dieser Versammlung teilzunehmen: am 8. Oktober, um 14 Uhr, im Restaurant Spitalkeller, St. Gallen.

Mit kollegialem Gruß

M. Trafelet-Berli.

Sektion Solothurn. Die Versammlung vom 25. August im Restaurant Bahnhof in Dornach haben leider nur die Kolleginnen des Schwarzbubenlandes gut besucht. Unsere Sektionsmitglieder auf der Südseite des Juras haben für diese Versammlung leider nur wenig Interesse aufgebracht. Unsere Präsidentin hat alle Anwesenden recht herzlich willkommen geheißen. Gleichzeitig benützte der Vorstand die Gelegenheit zur Orientierung der Versammlung über alle vergangenen und zukünftigen Sektionsarbeiten. Unsere nächste Versammlung wird im Monat November in Solothurn stattfinden. Das genaue Datum kann jedoch erst in der nächsten Nummer der Hebammen-Zeitung bekanntgegeben werden, da Herr Regierungsrat Dr. Urs Dietrich und Herr Marti vom Sanitätsdepartement wegen unserem Anliegen die Versammlung besuchen werden. Der Vorstand erwartet jetzt schon alle Kolleginnen zu dieser wichtigen und interessanten Zusammenkunft.

Den Hebammen des Schwarzbubenlandes sei auch hier nochmals für die große Mühe zum guten Gelingen unserer letzten und schönen Versammlung in Dornach bestens gedankt.

Für den Vorstand: Louise Kiefer.

Berichtigung

In der September-Nummer der „Schweizer Hebammme“, Seite 91, beim Bericht des Hilfsfonds sollte es heißen: ... Einzig das Gejchent von Fr. 20.—, nicht Fr. 200.— wie irrtümlich dort stand, zum Andenken an die verstorbene frühere Oberhebamme am Frauenhospital in Bern, Frau Wittwer, war eine unerwartete Verbesserung der Gesamteinnahmen.

(Die Red.)

Alle Menschen sind Säende!
Jede Ausjet an Gute und Schlechtem wird
Ernte, das ist ein ehernes und ewiges Ge-
setz. Einmal und irgend wo zeigt sich die Frucht
von Gute und Schlechtem.

Schweiz. Hebammentag in Sitten

Protokoll der 60. Delegiertenversammlung

Montag, den 22. Juni 1953, 14 Uhr,
im Grossratsaal in Sitten
(Fortsetzung)

6. Jahresrechnung pro 1952 mit Revisorinnenbericht:

Die Jahresrechnungen von Zentralkasse, Hilfsfonds und Stellenvermittlung sind in der März-Nummer der „Schweizer Hebammme“ veröffentlicht worden. Der von Fräulein Dr. E. Nägele verfasste Revisionsbericht lautet:

„Am 12. Februar haben wir die Zentralkasse des Schweizerischen Hebammenverbandes geprüft. Es wurden uns wie üblich vorgelegt: Kassa- und Postcheckbuch, Hauptbuch und Mitgliederkontrolle; sämtliche Ausgabebeläge, Postquittungen, Bankbescheinigungen über Sparhefte und Wertschriftendepots.

Wir haben die Richtigkeit von Kassa- und Postcheckbuch sowie des Wertschriftendepots festgestellt. Die Rechnungen haben wir in allen Teilen geprüft, die Belege kontrolliert und die ganze Buchführung in Ordnung gefunden. Die Rechnung schließt mit einem Einnahmeüberschuss von Fr. 2115.30 ab, obwohl die Einnahmen im ganzen etwas zurückgegangen sind. Das bessere Ergebnis beruht vor allem darauf, daß im Jahre 1952 weniger Gratifikationen ausbezahlt wurden und der Beitrag an den Bund Schweizerischer Frauenvereine für das Berufsekretariat vorübergehend weitgehend in Wegfall kam; ferner, daß in der Rechnung 1951 die Steuern für zwei Jahre enthalten waren.

Wir haben auch die Rechnung des Hilfsfonds und der Stellenvermittlung geprüft und deren Richtigkeit festgestellt.

Die neue, sehr sorgfältig aufgestellte Mitgliederkontrolle hat unsere Revision wesentlich erleichtert, während wir anderseits feststellen mußten, daß die Sektionskassierinnen durch promptes Einsenden von Mitgliederlisten, welche die genauen Namen der Mitglieder enthalten und mit den eingefandenen Beträgen übereinstimmen, der Kassierin einen sehr großen Dienst tun könnten.

Wir beantragen Ihnen, die Rechnung zu genehmigen und der Kassierin Decharge zu erteilen, verbunden mit dem besten Dank für Ihre große Arbeit.“ — Die Versammlung genehmigt

einstimmig die beiden Rechnungen und erteilt den Rechnungsführerinnen Decharge.

Schwestern Ida Niklaus verbindet damit den Dank an Rechnungsführerinnen und Revisorinnen.

7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1952 und Bericht der Revisorinnen über die Rechnung von 1952:

Fräulein Lehmann verliest ihren Bericht:

„Dankbaren Herzens dürfen wir uns heute wieder zusammenfinden, um uns Rechenschaft zu geben über das abgelaufene Vereinsjahr. Berichte sind ja an und für sich etwas trocken und mit Zahlen gespickt nichts, das sich spannend anhört; aber sie geben uns ein notwendiges Bild dessen, was im Laufe eines Jahres im Vereinskörper vor sich ging.

Unjere Zeitung war es vergönnt, in gewohnter, ruhiger Weise ihrer Arbeit obzuliegen als Sprachorgan aller Sektionen, des Zentralvorstandes, der Krankenkasse sowie der einzelnen Mitglieder; als Vermittlerin dessen, was uns der wissenschaftliche Redaktor, Herr Dr. med. von Zellenberg, in seinen Leitartikeln Neues bringen und Altes in Erinnerung rufen möchte. Ihm sei, wie jedes Jahr, für seine Bemühungen unter aller bester Dank ausgesprochen. Dann möchte ich denjenigen herzlich danken, die sie inhaltlich bereichert haben durch Berichte aus ihrer Arbeit oder sonstige Beiträge. Ohne Namen zu nennen, möchte ich den Freunden für ihre Mitarbeit die Hand drücken.

Die „Schweizer Hebammme“ hat mit 1952 ihren 50. Jahrgang abgeschlossen. Wir haben in der ersten Nummer des Jahres darauf hingewiesen. Alle, die mit ihr zu tun hatten, im besonderen die langjährige Redaktorin, unsere liebe Fräulein Wenger, wissen, wie schlecht sie sich anfänglich entwickelte und wieviel Mühe es kostete, bis sie auf eigenen Füßen stehen konnte. Die Verpflanzung in anderen Boden durch ihre Übernahme durch den damaligen Verlag Bühl & Werder in Bern sicherte ihr Gedeihen. Was wir ihr am Anfang des 50. Jahres wünschten, ein gedeihliches Fortbestehen in friedlicher Aufbauarbeit zum Nutzen aller, das möchte ich heute nochmals wünschen.

Da unjere Zeitung nicht nur geistige Aufgaben hat, sondern auch ein Zweckmittel ist, soll nicht unerwähnt bleiben, daß sie auch im Berichtsjahr ihrer Aufgabe der Krankenkasse gegenüber gerecht wurde, wie jedes von ihnen aus der in der März-Nummer des laufenden Jahres publizierten Rechnung ersehen konnte. Dem Verlag Werder AG. sowie unseren Ziserenten möchten wir ebenfalls unseren aufrichtigen Dank aussprechen, denn sie sind es, die der „Schweizer Hebammme“ einen Nebenclub sichern; nicht die Abonnementsbeiträge der Mitglieder, dazu wäre ihre Zahl doch zu klein.

Nun noch eine Bitte. Liebe Kolleginnen,



Immer noch der einzige

von Professoren des In- und
Auslandes empfohlene Sauger ist der

POUPON -Sauger

der die Mutterbrust in rationeller
Weise ergänzt.

Verlangen Sie aber ausdrücklich den Original-POUPON-Sauger

Erläutertlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften

KINDER-PUDER
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder

KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten

KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Gratismuster erhältlich vom Hersteller:
PHAFAG A.-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN

nehmt auch die Mühe und leistet eure Zeitung. Wie oft hat man das Gefühl, sie sei ungelesen auf die Seite gelegt worden, wenn Publikationen des Zentralvorstandes oder der Krankenkasse nicht befolgt werden! Und doch tun diese Institutionen ihre Arbeit für uns, nicht gegen uns! Ich weiß, daß im Range der Arbeit manches vergessen wird, das ist menschlich; aber wir wollen uns bemühen, auch hier treuer zu werden. Wir sind ja eine Demokratie, wo einer für alle und alle für einen stehen. Wir brauchen nicht nur eine Ordnung, wir brauchen auch Menschen guten Willens. Sitzung und Haltung müssen zusammenwirken, sonst ist jede Ordnung ein ödes Gehäuse. Wir wollen nicht vergessen, daß es auf jedes Einzelne von uns ankommt."

Die Rechnung wurde, wie sich aus der Publikation in der März-Nummer ergibt, von Herrn Ingold und Fräulein Albrecht (Sektion Oberwald) revidiert. Da Fräulein Albrecht verhältnismäßig den schriftlichen Bericht nicht verfaßt hat, beantragt Frau Bucher, als Präsidentin der Zeitungskommission, Abnahme der Rechnung, in der Meinung, daß der schriftliche Bericht von Fräulein Albrecht nachträglich noch verfaßt werde.

Die Versammlung genehmigte in diesem Sinn Bericht und Rechnung. Schwester Ida Niklaus verbandt die Arbeit der Zeitungskommission und der Redaktorin.

8. Bericht der Sektionen Uri und Romande.

a) Fräulein Kempf verliest den von Frau Gisler verfaßten Bericht: „Im Jahre 1919 wurde die Sektion Uri ins Leben gerufen. Die damaligen Verhältnisse der Urner Hebammen zwangen notgedrungen zu einer Organisation. Die Taxen für die Hebammen pro Geburt waren damals Fr. 2.— bis 5.— Gemeinde-Wartegeld wurde überhaupt keines bezahlt. Der Kanton selbst zahlte einer Hebammme erst nach zehnjähriger Praxis ein Wartegeld von Fr. 30.— Nebenbei erwähnt, widerstrebt es mir, daß alles anzuführen, was einer Hebammme zu dieser Zeit alles an Vorwürfen in die Schuhe gestoßen wurde.

Im Frühling des Jahres 1919 wurde unter dem Vorsitz von Frau Schmid, Erisfeld, die erste Hebammenversammlung abgehalten, zu welcher eine schöne Zahl Hebammen erschienen waren. Hier wurden die ersten Vorbereitungen getroffen, die Statuten beraten und diese dann der

hohen Regierung zur Genehmigung unterbreitet. Als erster Vorstand wurde gewählt: Präsidentin: Frau Schmid, Erisfeld; Kassierin: Frau Exer; Aktuarin: Frau Walker, beide Altendorf. Nun wurde auf hoher See gestartet, um mit den stürmischen Wellen zu kämpfen. In jugendlichem Eifer arbeitete man zusammen. Wollte ich von den vielen Taten, Mühen, Erfolgen und Misserfolgen berichten, so wäre dies fast ein Ding der Unmöglichkeit. Wir sind auf alle Fälle für diese Grundsteinlegung dankbar, denn ohne diese wäre nur ein schwaches Bauwerk entstanden. Nach hartem Kampf mit den Behörden, konnte die Taxe nach der Gründung auf Fr. 20.— angehoben werden, das Gemeindewartegeld — von nichts auf Fr. 400.—! In den nun folgenden Zeiten änderten die Verhältnisse stark. Die Lebensmittel und das zum Leben Notwendige gingen im Preis stark in die Höhe. Auf mehrmaliges Drängen von Seiten des damaligen Vorstandes konnte mit viel Takt und Geduld und nach Jahren langer und zäher Arbeit die Taxe auf Fr. 35.— erhöht werden. Ebenso steigerte sich das Wartegeld von Gemeinde und Kanton durchschnittlich auf Fr. 500.— bis 700.— Im Jahre 1947 wurde eine Teuerungszulage von Gemeinden und Kanton von je Fr. 30.— erreicht.

Am 11. März 1953 wagten es ein paar Hebammen, im Namen des ganzen Vorstandes bei unserem Herrn Sanitätsdirektor vorstellig zu werden, zwecks Besserstellung unserer finanziellen Lage. Erfreulicherweise gelang es uns, Fräulein Dr. Nägeli für diese Sache zu gewinnen — und dank ihrem Einsatz einen befriedigenden Erfolg zu erzielen. Der Herr Sanitäts-

direktor hat unsere finanziellen Ansiegen gut geheißen; er wird diese der hohen Regierung unterbreiten und uns dafelbst auch vertreten.

Es wäre ein bedeutender Erfolg, wenn die Taxe auf Fr. 60.— gesteigert und das Wartegeld von Gemeinde und Kanton auf zirka Fr. 900.— bis 1000.— zu stehen kommen würde. Im weiteren stellt uns der Herr Sanitätsdirektor die Abgabe von verbilligter Watte sowie Desinfektionsmittel auf Kosten der Staatskasse in Aussicht. Auch für ein angemessenes Ruhegehalt der alten Hebammen wird diese Instanz sich bemühen.

Unsere Sektion zählt heute 22 Mitglieder. Der Jahresbeitrag sowie der Eintritt in die Sektion beträgt je Fr. 2.— Es ist daher für jedermann erklärlich, daß bei einem solch niedrigen Mitgliederbestand auch ein schmaler Kassenbestand bestehen muß.

In den 34 Jahren des Bestehens der Sektion wurden rund hundert Versammlungen abgehalten und vierzig ärztliche Vorträge erweiterten die beruflichen Kenntnisse der Hebammen. Jährlich besuchen etwa drei bis vier Hebammen einen Weiterbildungskurs zur Weiterbildung. Eine Taschenrevision wird alljährlich durch den Amtsarzt durchgeführt. Ein unvergessliches, schönes Bild bleibt uns die Erinnerung, als wir es wagen durften, nach zwanzigjährigem Bestehen unserer Sektion die Schweizer Hebammen in unser Ländchen einzuladen. Es galt für uns als Ehre, bei der Delegierten- und Generalversammlung die Hebammen mit ihrem Stab zwei Tage bei uns beherbergen zu dürfen. Anlässlich diesem Akt durften wir auch die Sympathie von Seiten der

Knorr's Kinderschleim-Mehle

bieten

3 grosse Vorteile:

- Höchste Verdaulichkeit durch feinste Mahlung und Erschließung (Dextrinierung)
- Verkürzte Kochzeit auf nur 5 Minuten
- Aussergewöhnliche Preisvergünstigung

Knorr Schleimmehle sind trotz ihrer konkurrenzlosen Preise jedem anderen Produkt dieser Art ebenbürtig.

Phosphat-Kindermehl mit Vitamin D

empfiehlt sich vom 5. Monat an. — Es dient einer guten Knochenbildung, fördert das Wachstum und die Entwicklung der Zähne.

250 g Paket nur Fr. 1.50



Jedem Paket sind 3 Gutscheinpunkte aufgedruckt.
Verlangen Sie Prämienliste

Behörden unseres Kantons entgegennehmen. Von diesem Moment an wünschten wir es richtig zu schämen, einem Verband anzugehören, dem wir für die moralische Unterstüzung unserer Eingaben an die Behörden danken dürfen und können. Am Schluss meines Berichtes angegangt, wünsche ich dem Verein weiterhin eine gedeihliche Entwicklung.

b) Mlle Brocher berichtet über die Sektion Romande: „Im Kanton Waadt haben die Hebammen schon Ende des letzten Jahrhunderts probiert, sich zu vereinigen. Zuerst wurde der „Waadtländische Verein“, dann die „Fidelia“ gegründet; aber Herr Professor Rossier beschützte die Gründung der „Sektion Romande“, die die Erbschaft der „Fidelia“ übernahm.“

Vor 70 Jahren mußte man, um Hebammme zu werden, verheiraten sein oder ein Kind haben. Die Studien dauerten drei Monate, ohne logiert zu sein. Im Jahre 1902 wurden Studien von neun Monaten verlangt; im Jahre 1905 zwölfmonatige und seit 1919 zweijährige.

Die meisten unserer Hebammen arbeiten selbstständig. Jedoch geben einige Gemeinden ein Wartegeld, das zwischen Fr. 400.— bis 1000.— beträgt, manchmal sind noch Wohnung und Brennholz inbegriffen.

Die Sektion Romande hat oft für ihre Mitglieder gekämpft und einige Verbesserungen erlangt. Zweimal wurde die Geburtstaxe für Bedürftige erhöht; sie beträgt jetzt Fr. 80.— Auch wurde die Frist, um die Armenpflege zu verlangen, von drei auf acht Tage verlängert. Aber die Armenpflege zahlte nicht gern. Geistige Beamte haben als Grund angegeben, daß „die Wöchnerin unverheiratet ist oder daß die Geburt im Bezirksspital stattgefunden hat“. So arbeitete die Hebammme, ohne bezahlt zu werden: die Armenpflege gab nichts und die bedürftige Wöchnerin auch nichts.

Nach einem Einspruch der Sektion Romande im März 1953 hat das Gesundheitsamt am 4. April 1953 den folgenden Entschluß gefaßt: „Die Bezahlung der Hebammme wird durch die Armenpflege bevorzugt, auch wenn die Geburt in einem Bezirksspital stattfinden mußte.“

Die Hebammen des Kantons Waadt, Lausanne ausgenommen, haben den großen Vorteil, ihre Patienten, die es wünschen, in Bezirksspitäler und privaten Kliniken pflegen zu können. Es gibt keine Geburtstaxe (nur für die öffentliche Armenpflege). Die Hausgeburten sind vermindert, aber die Hebammme darunter, wenn keine diplomierte Pflegerin in der Gemeinde arbeitet, verschiedene Pflegen üben, wie Schröpfen, Einspritzungen, Nachtwache, und kann auch, wenn sie einen Extrakurs nimmt, Pflegerin für die „Tuberulose Liga“ sein.

Zur jetzigen Zeit bekommen alle jungen Hebammen, die ihre zweijährigen Studien beendet haben, sehr leicht Stellen in Kliniken und man hat Mühe, eine Hebammme zu finden, die auf dem Lande oder privat arbeiten will.

Die Sektion Romande zählt 202 Mitglieder; 175 wohnen im Kanton Waadt, neun im Kanton Genf, acht im Kanton Neuenburg, vier im Kanton Wallis, drei im Berner Jura und drei im Ausland. Zirka 30 Mitglieder sind außer Amt.

Wir haben pro Jahr drei Versammlungen, die im Frauenpital stattfinden. Etwa 70 bis 80 Teilnehmerinnen hören zuerst eine Verwaltungsbesprechung, dann einen Vortrag des Professors Rochat, der oft mit Film, Röntgenbildern oder klinischen Fällen begleitet ist. Ein durch die Frauenpitalschwester liebenswürdig vorbereiteter „Zvieri“ versammelt nachher die oft sehr weit voneinander wohnenden Kolleginnen, die dann zu einer Plauderstunde frei sind.

Wie im Schweizerischen Hebammenverband bekommt jedes Mitglied nach 40 Jahren Tätigkeit 40 Franken von der Sektion.

Das „Journal de la Sage-femme“, in dem die Sektionen Freiburg und Tessin auch Mitteilungen machen, hat zirka 320 Abonnenten und wird umsonst an Ärzte, an Hebammen, Schülerinnen, an Missionarinnen gesandt.

Die Sektion Romande lebt und gedeiht. Wir können ihr nur von Herzen wünschen, daß sie weiter besteht.“

Die Präsidentin dankt für die beiden Berichte.
(Fortsetzung folgt)

Aus der Praxis

Vor nicht langer Zeit wurde ich nachts ans Telefon gerufen. Es war eine Erstgebärende, die seit einer Stunde Wehen verspürte. Da die Frau ganz abseits in den Bergen wohnte und bis zur Bergstation eine gute Stunde zu Fuß zu gehen ist, sagte ich ihr, daß ich am Morgen früh kommen werde. Die Frau war vorher beim Arzt zur Untersuchung, der ihr sagte, es sei alles in Ordnung und sie könne ruhig zur Geburt daheim bleiben. Bei der äußeren Untersuchung war der Kopf noch über dem Becken beweglich. Nach einigen Stunden ging ich nochmals heim und ich sagte der Frau, daß sie mir berichten sollen, wenn stärkere Wehen oder sonst etwas eintreten sollte. In der darauf folgenden Nacht telephonierten sie, es seien nun stärkere Wehen da. Und wie ich hinkam, war der Befund der selbe. Innerer Muttermund geschlossen, Kopf über dem Becken. Die Wehen waren krampfartig. Morgens 6 Uhr läutete ich dem Arzt an, ich möchte mit der Frau ins Spital geben. Er erlaubte mir, Pantopon zu geben. Da bis zur Bahn kein Fahrweg ist, mußten wir die Frau auf einer Mänel (Hornschlitten) betten und sie eine Stunde auf holperigem Weg zur Berg-



für die Herstellung eines **mit Vitamin C angereicherten**

SAUERMILCHSCHOPPENS

„Kuhmilch enthält nur zirka 1/5 des Vitamin C-Gehalts der Muttermilch, und diese geringe Menge vermindert wir noch durch Kochen und durch Verdünnen mit Schleim! Aus diesen Vergleichen ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, dem mit Kuhmilch künstlich ernährten Kinde Vitamin C zuzuführen.“

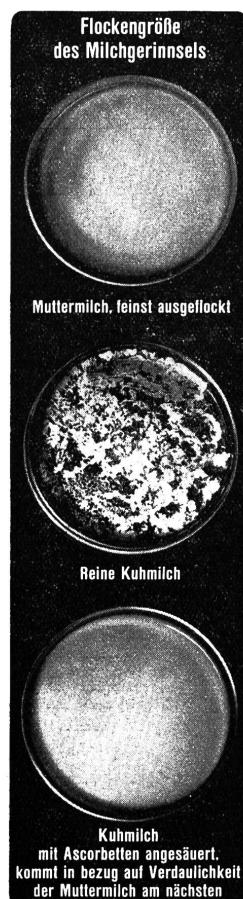
(Aus dem Aufsatz Dr. W. Schürer, Biel, „Ascorbetten, ein neues Säuglingsdiätetikum mit reinem Vitamin C“, Schweizer Hebammme Nr. 1, 1. Jan. 1950).

Arzt	Publikum	
Fr.	Fr.	
Tuben zu 50 Tabletten	1.70	2.—
Gläser zu 200 Tabletten	4.55	5.30
Spitalpackungen zu 2000 Tabletten	38.10	—

ASCORBETTEN sind erhältlich in

DR. A. WANDER A.G., BERN

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung



station fahren. Im Spital angekommen, konstatierte ich, daß der Kopf teilweise eingetreten war. Und so hoffte ich, daß es durch entsprechende Lagerung nun doch gehen werde. Da der Arzt am operieren war und erst nach circa zwei Stunden kommen konnte, meinte auch er, daß es mit Einspritzungen gehe, nachdem der Muttermund sich nur doch geöffnet hatte. Durch das Pantopen hatte es doch eine Lockerung der Muskulatur gegeben. Es traten dann Preßwehen auf und um 19.30 Uhr hat die Frau ein sieben Pfund schweres Kind geboren. Es war eine vierte Schädellage. Am vierten Tage bildete sich ein Hämatom, das sich dann bald verkleitete. Mutter und Kind erholt sich bald.

* * *

Einen anderen Fall, der sicher in der Praxis selten vorkommt, erlebte ich diesen Frühling. Die Frau war eine 5. Gebärende. Sie verlor schon, bevor sie Leben spürte, Fruchtwasser und hatte dann immer etwas Krämpfe. Der Arzt riet ihr, ins Spital zu gehen, wo eventuell ein Eingriff gemacht werden müsse. Als er aber dann Herztonen hörte, ließ er die Frau nach einiger Zeit wieder heim, unter der Bedingung, im Bett zu bleiben. Es ging aber trotzdem von Zeit zu Zeit Fruchtwasser ab. Der Arzt hat hic und da eine Einspritzung gemacht, damit sich wieder Wasser bilde. So mußte die Frau die Hälfte der Schwangerschaft im Bett zubringen. Sie hat dann normal geboren und beim Kind waren keine Veränderungen zu sehen. Bei der vierten Geburt war es ganz dasselbe. Muß die Frau bei einer weiteren Schwangerschaft wieder dasselbe erwarten?

Frau Waller, Hebammme, Stoos (Schwyz).

Bemerkungen des Redaktors: Wenn in diesem Falle die Schwangerschaft bis zum Ende weitergegangen ist und das Kind normal war, so muß es sich um sogenanntes „falsches“ Fruchtwasser gehandelt haben, d. h. Wasser zwischen den Eihäuten und der Gebärmutter schleimhaut. Dieses wird von der Schleimhaut abgesondert, vielleicht infolge einer leichten entzündlichen Reizung; aber die wirkliche Eihöhle bleibt dabei geschlossen. Dies im Gegensatz zu wahren Fruchtwasserabgang, wobei das Kind meist noch vor Ende der Schwangerschaft absterben pflegt und sich eine sogenannte „umwallte“ Plazenta bildet.

stellung des weiblichen Bundespersonals einzusezen und dazu noch eine Erhebung bei den weiblichen Beamten und Angestellten aller Zweige der Bundesverwaltung durchzuführen mit dem Ziel, einen vertieften Einblick in die Arbeitsverhältnisse der Frau im Bundesdienst zu gewinnen.

Inhalt der Umfrage.

Die Aus- und Weiterbildung der Beamtinnen, die Bewertung der Arbeit, die Arbeitsverhältnisse in den einzelnen Verwaltungszweigen, die Frage nach der eigenen Wohnung, nach den Unterstützungsleistungen würden eingehend untersucht.

Ergebnisse der Umfrage.

Die Beamtinnen weisen sich über eine qualifizierte berufliche Ausbildung und umfassende Sprachkenntnisse aus, die sie zu guten Arbeitsleistungen befähigen. Dank ihrer Tüchtigkeit werden sie oft zur Berrichtung von Arbeiten beigezogen, die über ihrer Gehaltsklasse liegen, hinzu läßt die entsprechende Beförderung auf sich warten. Wir zitieren:

„Beamtinnen in der 25. Klasse haben Kollegen, welche gleichwertige Arbeiten verrichten und in die 15. bis 18. Klasse eingeteilt sind.“

Beamtinnen der 20. Klasse weisen darauf hin, daß ihre männlichen Kollegen vorwiegend in der 15., 11. und ausnahmsweise in der 9. Besoldungsklasse eingereiht sind.“

Unsere Frage.

Weshalb stehen sich diese Frauen, die tüchtig und fähig sind, nicht dafür ein, daß sie ihren Funktionen entsprechend eingereiht werden?

„Es ist die Angst, die mühsam errungene, interessante Arbeit, die eben als Männerarbeit taxiert wird, wieder aufzugeben und zur ein-

Mitteilungsdienst

des Schweiz. Frauensekretariates

Die Stellung der Frau im Bundesdienst

Ergebnisse einer im Jahre 1951 durchgeföhrten Umfrage des Bundes Schweiz. Frauenvereine, bearbeitet von Helen Kaiser-Grey, 32 Druckfeiten, Verkaufspreis Fr. 1.80, zu beziehen beim Schweiz. Frauensekretariat. Ausgangspunkt.

Ist es Ihnen bekannt, daß sich in der Bundesverwaltung die Praxis herausgebildet hat, Frauen bei der Übernahme gleicher oder gleichwertiger Arbeit bis zu fünf und mehr Klassen tiefer einzureihen als die Männer? Daz spezielle Gehilfinnenstufen für Frauen geschaffen wurden, deren Ansätze noch unter der 25. Gehaltsklasse liegen?

Das ist einer der Tatsachen, die das Schweiz. Frauensekretariat bewog, sich für eine Besser-

Nestlé gezuckerte kondensierte Milch

Für den Säugling bildet die Nestlé gezuckerte kondensierte Milch, während der ersten Lebensmonate, eine ausgeglichene, hochwertige Nahrung, denn sie ist rein und sehr gut verdaulich. Das Dosieren der Nestlé gezuckerten kondensierten Milch ist dank der graduierten Nestlé Saugflasche sehr einfach.



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.
Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

Erfreuliche Fortschritte

im Wachstum Ihres Lieblings, selbst wenn er schwächlich und zart ist, konstatieren Sie nach Verabreichung von

Trutose
KINDERNAHRUNG

Ein kurzer Versuch überzeugt Sie. Wie viele andere Mütter werden auch Sie dann von der Wirkung dieser, ärztlich wärmstens empfohlenen Kindernahrung begeistert sein.

Preis per Büchse Fr. 2.—

K 250 B

Die Gemeinde St. Peterzell sucht eine Hebammme

Bewerberinnen, auch Töchter, die bereit wären, die Hebammen schule zu absolvieren, sind gebeten, ihre Anmeldungen schriftlich bis 15. Okt. 1953 beim Gemeindeamt St. Peterzell, Tel. 071/5 62 16 einzureichen.

Voraussichtlich könnten noch weitere Gemeinden in dieses Anstellungsverhältnis einbezogen werden.

Der Gemeinderat

seitigen Schreibmaschinenarbeit zurückzuführen zu müssen. Die Beamten schweigen lieber, um dafür Aufgaben erledigen zu dürfen, die ihren Interessen, ihren geistigen Fähigkeiten entsprechen und ihrem Leben einen Inhalt geben. — Jeder gerecht empfindende Mann muss sich überlegen, daß eine solche Gesellschaftsordnung falsch ist und unserem Weltbild von sozialer Gerechtigkeit, die vor der Stellung der Frau im Wirtschaftsleben nicht halt machen darf, widerspricht."

Die Unterstützungsleistungen der Beamten.

Für die meisten im Bundesdienst beschäftigten Frauen bildet der Arbeitsverdienst die Existenzgrundlage. Über 34,5 Prozent der erfaßten Beamten erfüllen Unterstützungs pflichten an Eltern, Geschwistern und einem weiteren Personenkreis.

„Die Unterstützungsleistungen beweisen, daß das Bild der modernen, wirtschaftlich selbständigen Frau verzerrt gezeichnet wird, wenn man sie als egoistische Persönlichkeit darstellt, die ihr Einkommen nur zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse verwendet. Sie beschränkt sich nicht auf die Erfüllung ihrer rechtlichen und moralischen Unterstützungs pflichten innerhalb der Familie, sondern sie hat für weite Kreise eine offene Hand.“

„Meine Mutter lebt mit mir zusammen und ich komme seit 1936 für ihren Unterhalt auf, da sie zu alt und zu gebrechlich ist, um noch selbst zu verdienen.“ — Dieses Beispiel steht für viele.

„Ich unterstütze die Mutter, die Witwe ist, und eine 17jährige Schwester, die auswärts in der Lehre ist.“

„Wir betrachten dieses Sorgen für die Eltern und die Pflege des Familieninnes als wesentliche und wertvolle Kulturleistung der berufstätigen Frau. Es scheint, daß die früher selbstverständliche Unterstützungs pflicht der Söhne

weitgehend auf die ledige, berufstätige Frau übergegangen ist.“

Schlussfolgerungen.

Die erwähnten Tatsachen rechtfertigen das große Anliegen, man möchte die Frauen im Bundesdienst bei gleicher Vor- und Ausbildung, gleichwertiger Leistung und bei der Übernahme eines gleichen Maßes an Verantwortung gleich

behandeln wie die männlichen Angestellten und Beamten.

Allen, die sich für Fragen wie: „Frau und Beruf“, „Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit“ interessieren, empfehlen wir die Lektüre dieser ausschlußreichen Studie, die ein lebendiges Bild der Probleme einer Berufsgruppe vermittelt.

H. R.-F.

Dermisches

Die wissenschaftliche Erforschung der Frau

Der berühmte amerikanische Biologe Dr. Alfred C. Kinsey hat jüngst seinen zweiten sexuellen Differenzenbericht veröffentlicht. Vor zwei Jahren untersuchte er, auf Grund eines umfangreichen Umfrageitems in Tausenden amerikanischen Familien, das Verhältnis des Mannes zum anderen Geschlecht. Als der Bericht, der „Kinsey-Report“, erschien, konnte er in kurzer Zeit mit dem bestverkauften Roman konkurrieren.

Regelschmerzen?

**Melabon
FORTE**

hilft rasch und zuverlässig

Fr. 1.25, Fr. 2.60, Fr. 4.50

Vorratspackungen: 100 Kapseln Fr. 18.70
200 Kapseln Fr. 34.30

In Apotheken erhältlich

AGPHARM A.G., Luzern 2

Jetzt hat Dr. Kinsey die Frauen befragt. Und es hat wiederum über ein Jahr gedauert, bis alles Material gesichtet und alle Fragen entschlüsselt waren. Dr. Kinsey ermittelte in seinem „Report II“, daß die schlankwüchsige Frau in ihren Beziehungen zum anderen Geschlecht ruhiger, ungestört und unzuverlässiger ist als die rundliche Frau. Drei Viertel aller Ehescheidungen entfallen nach Dr. Kinsey auf den schlankwüchsigen, den „leptotom“ Frauentyp, also auf die Frau mit überschlantern Hüften, schief geschnittenem Gesicht, schmaler Taille usw.

Bei diesem Frauentyp, so erklärt Kinsey, ist der Einfluß des „Mann-Hormons“ im Körper stärker dosiert. Die Wissenschaftler fanden bereits vor Jahren heraus, daß das männliche Keimdrüsenhormon in erster Linie ein „aggressiv ausgerichteter Wirkstoff“ ist. Er bringt jenen Schub Unruhe ins Blut, der die Verstandeskräfte mehr fördert als das Gefühlsleben.

Bei den Frauen, in denen Körper dieses Hormon überdosiert vorkommt, ist die maskuline Entfaltung besonders ausgeprägt. Durch die Tätigkeit der Frauen in ausgeprochen männlichen Berufen, in Berufen, die Angriffsgeist, Willensstärke und Initiative voraussetzen, werden zugleich die weiblichen Merkmale zurückgedrängt. Die Besonderheiten männlicher Mentalität brechen dann vor allem durch, wenn sich die Frau den Wechseljahren nähert. In dieser



SÄUGLINGSNÄHRUNG

Aus dem **Vollkorn** von 5 Getreidearten. Enthält alle Grund- und Aufbaustoffe, alle wirksamen Nähr- und Schutzfaktoren des Vollkorns: Kohlehydrate, Eiweiß, Fett, Mineralien, Phosphor, Eisen und die so wichtigen

VITAMIN B₁ UND D.

Muster und Broschüren bereitwilligst durch

HANS NOBS & CIE AG, MÜNCHENBUCHSEE/BE

Krisenzeit treten die „Weibhormone“ ohnehin zugunsten des „Mannhormons“ zurück.

Das kann bereits anfangs bis Mitte der Dreißig sein. Die jüngstwüchsigen Frauen werden dann besonders unruhig, reizbar, eigenwillig und unbeständig. Ihre weibliche Anpassungsfähigkeit und ihre frauliche Weichheit treten zurück. Männliche Härte macht sich bemerkbar. Der Streit zwischen den Ehepartnern bringt jetzt selbst in feste Ehen Risse, die nicht wieder repariert werden können. Dr. Kinsey schreibt denn auch, daß diese Frauen viele Ehen ruinieren.

Das Blatt hat sich, im Vergleich zu früheren Jahrzehnten, gewendet: die moderne Frau übernimmt nach Dr. Kinsey mehr und mehr die männliche Rolle, auch in der Ehe. Sie kämpft im Berufsleben mit allen Hindernissen und Schwierigkeiten wie ein Mann, sie sucht im Leben nach Freiheit und Selbständigkeit. Millionen Frauen leben so nach ausgesprochen männlichen Prinzipien.

Weniger beteiligt an dieser Entwicklung sind die rundwüchsigen Frauen. Und sie sind — man mag es glauben oder nicht — immer noch in der Mehrzahl. Nur sind sie ihrem Wesen gemäß stiller, wirken weniger im Vordergrund und lenken weniger die Aufmerksamkeit auf sich. Ihnen verdanken wir es, meint Dr. Kinsey, daß sich die Familie noch nicht aufgelöst hat. Sie sind noch immer die selbstlosen Gattinnen, die Mütter, die sich aufopfern, die Frauen, die den falsch berechnenden Verstand nicht kennen. Sie sind zwar weniger ehrgeizig. Aber sie halten die Familien in diesen bewegten Zeiten zusammen.

Aus dem „Bund“.

Frühgeborenen. In der „Wiener med. Wochoenschrift“ 1951, Nr. 31, S. 587–589 publiziert H. Pötzschig einen Artikel: „Der Einfluß des Vitamin B-Komplexes auf das Gedächtnis des frühgeborenen Kindes.“ Das Ge-

deihen der Frühgeborenen ist von den verschiedensten Schädigungen bedroht, auf deren Auswirkungen die Vitamine des B-Komplexes im allgemeinen einen günstigen Einfluß haben. Pötzschig verabreichte 55 zu früh geborenen Säuglingen zu den Mahlzeiten täglich drei Kaffeelöffel Vecozym-Sirup „Roche“ oder die Lösung aus einem Ampullenpaar Vecozym auf drei Dozen aufgeteilt als Tropfen oder drei Dragees Vecozym, womöglich bereits vom ersten Trinktag an. (Vecozym enthält verschiedene Vitamine der B-Gruppe). In heitlen Fällen wurden außerdem zweimal täglich 100 mg Redoxon „Roche“ (synthetisches Vitamin C) eingespritzt. Die physiologische Gewichtszunahme nach der Geburt war viel geringer als bei den unbehandelten Kindern. Von den Behandelten hatten nach 14 Tagen 100% das Geburtsgewicht wieder erreicht, von den Kontrollfällen nur 33%. Unter dem Vitaminschutz blieben die Säuglinge von intercurrenten Erkrankungen weitgehend verschont. G. Sch., Dr. chem.

Büchertisch Neue Schweizer Jugendschriftenwerk-Sammelbände

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk hat in diesen Tagen die Auswahl seiner Schriften um weitere drei Bände bereitgestellt.

Im neuen Sammelband Nr. 82 sind einleitend die beiden anregenden Geschichten für unsere kleinen „Bimmerli“, eine Geschichte für kleine Tierfreunde, und „Göti“, eine Geschichte für Erstklässler vereinigt. Sie werden ergänzt durch die allen Altersstufen nahen „Robinsons Abenteuer“ und die aufrüttelnde Schilderung „In der Krummgasse“.

Der Sammelband Nr. 83 ist vorwiegend der Geschichte gewidmet und enthält die besonders von den Buben gern gelesenen SSW-Hefte „Die Wohnhöhlen am Weißenbach“, „Hütet euch am Morgarten“, „Der Schwarze Tod im Berner Oberland“, eine packende Erzählung aus den furchtbaren Zeiten der Pest, und „Kampf um Augusta Raurica“, die lebendige Darstellung bewegter Tage in der Römerstadt.

Der jüngste Sammelband Nr. 84 darf als besonders gelungene Zusammenfassung bezeichnet werden und wird sicher auf verdientes Interesse stoßen. Er um-

faßt einige der besten Lebensbilder großer Männer aus der Reihe der SSW-Hefte, nämlich die vier für Kinder gut verständlich geschriebenen und auch allen Erwachsenen vielbeliebten biographischen Studien: „Aus Heinrich Pestalozzis Jugendzeit“, „Bruder Klaus“ und „Fridtjof Nansen I“ (Vorwärts zum Nordpol), gefäßt von „Fridtjof Nansen II“ (Vorwärts zur Nächstenliebe). Fritz Wartenweiler ehrt mit bewegenden Worten in „Fridtjof Nansen I und II“ einen wahren Helden des Friedens.

Dr. W. St.

Schweizerischer Bund für Jugendherbergen

Zuberlässige Wanderleiter für unsere Jugend. Die Leitung einer Schulreise, einer Ferienkolonie oder einer mehrtägigen Wanderroute mit Jugendlichen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie verlangt zudem Kenntnisse und Erfahrungen mancher Art.

Der Schweizerische Bund für Jugendherbergen führt seit Jahren immer wieder Wanderleiterkurse durch, welche reiche Gelegenheit bieten, Erfahrungen auszutauschen und viel Neues zu lernen. Der nächste Schweizerische Wanderleiterkurs findet statt im Jugendferienheim Rotchuo bei Gersau am Brienwaldstättersee in der Zeit vom 6. bis 10. Oktober 1953. Interessentinnen und Interessenten erhalten das genaue Kursprogramm bei der Bundesgeschäftsstelle der Schweiz. Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich 8.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES Frau L. JEHLE, Flünstraße 213, RIEDEN bei Baden

Tel. (056) 229 10. Anrufe über Mittagszeit und abends erwünscht. Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibegebühr in Marken beizulegen.

Eine junge kath. Hebammme mit St. Galer Diplom 1951 sucht Jahresstelle in Spital. — Für kath. Hebammme mit Luzerner Patent wird Jahresstelle in Klinik gesucht. — Junge Berner Hebammme mit Diplom 1953 sucht Stelle in Spital oder Klinik.

PALLIACOL- PUDER

WANDER

für die Mastitisprophylaxe

trocknet das mazerierte Epithel, schmiert nicht,
ist steril und völlig unschädlich

Streudosen zu zirka 50 g Fr. 2.10

Dr. A. WANDER A.G., BERN

Die absolute Zuverlässigkeit

in der Wirkung beweist die ausgezeichnete Qualität eines Präparates. **VASENOL**
Wund- und Kinder-Puder seit 50 Jahren in der Kinderpflege hervorragend bewährt.

P.EM.



GALACTOGIL

STEIGERT DAS STILLVERMÖGEN



IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTLICH

Klosterfrau Aktiv-Puder

»Ein strahlendes Kind!«

»Von langwierigem Wundsein befreit!« - Endlich Nächte ohne Kindergeschrei! - Immer wieder hört man solche Äußerungen von den Eltern, die KLOSTERFRAU AKTIV-PUDER wählten. Kein Wunder: Dieser Puder eignet sich vorzüglich zur Pflege der gesunden und kranken Haut: rasch auftrocknend und wundheilend, - nicht klumpend oder klebend!

Gratis-Muster durch M. C. M. Klosterfrau A.-G., Basel 2



Die griffige Spitze der Bi-Bi-Sauger

(→ Pat. 237.699)

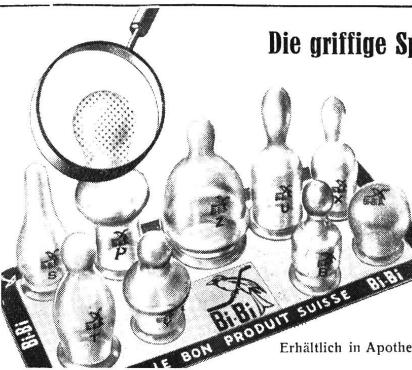
regt zusammen mit der feinen Lochung zu intensivem Saugen an und fördert damit die gesunde Entwicklung.

Mit dem

↔ Bi-Bi-Käppchen

ist der Schoppen sicher verschlossen und bis zum Gebrauch vor Staub und Unreinigkeiten geschützt.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften



Brustsalbe Debes



verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitalern.

Topf mit steriles Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wurst.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2023 B

AURAS

SÄUGLINGSNÄHRUNG



Muster und Prospekte
bereitwilligst vom Fabrikanten:

AURAS AG.
in Clarens (Vd.)

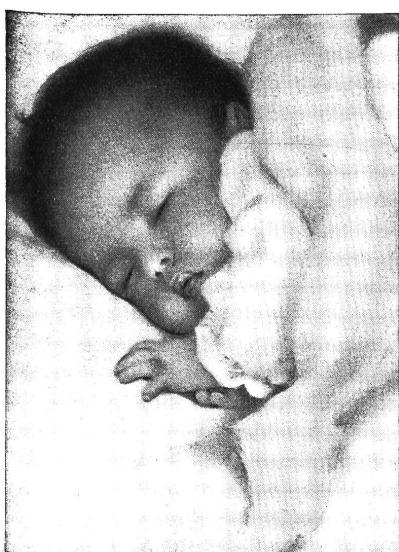
enthält die 4 wichtigsten Getreidearten
samt ihrem so wichtigen, natürlichen
Kalkphosphat, stabilisierten Weizenkei-
men und andere wichtige Aufbaustoffe.

— Enthält keinen Kakao. —

Wird vom Körper sehr rasch aufge-
nommen und ist leicht verdaulich.

AURAS: nature, mit Karotten-Zusatz
und Auras Vitam mit Vitamin B₁ u. D₂.

Wollen Sie Ihren Umsatz steigern,
dann inserieren Sie im Fachorgan



*Du hast nicht
auf Sand gebaut,
hast FISCOSIN
dich anvertraut.*

Fiscosin

die beglückende
Fünfkorn-
Säuglingsnahrung

ZBINDEN-FISCHLER & CO., BERN

Hebamme mit Diplom der Maternité in Lausanne, 22jährig, katholisch, spricht ein wenig deutsch, sucht Stelle als Hebamme oder Schwester in der deutschen Schweiz. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Zeugnis zur Verfügung.
Hanny Barras, Hebamme, Chermignon (Valais). 9045

Gesucht Stelle
in Spital oder Privatklinik von
Hebamme
in mittlerem Alter. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter Chiffre 9043 an die Expedition dieses Blattes.



für Säuglinge und Kinder

das vitaminreiche Lebertranpräparat
ohne Trangeschmack

1 cc Sana-sol enthält:
1000 I. E. Vitamin A
250 I. E. Vitamin D

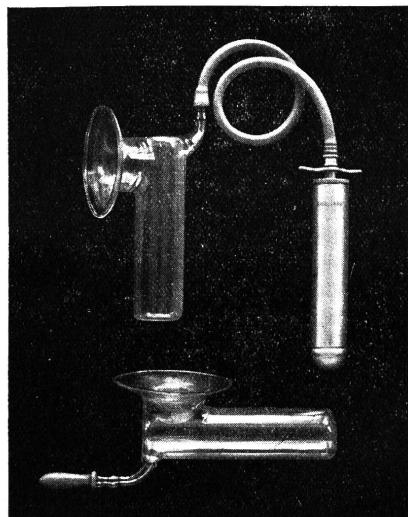
Der Vitamingehalt wird durch die
physiologisch-chemische Anstalt der Universität Basel
ständig kontrolliert,

Sana-sol

ist in allen Apotheken erhältlich

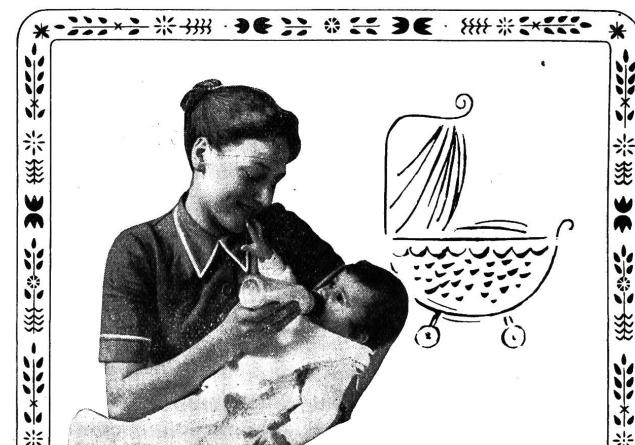
Die 6 Vorteile der Milchpumpe Primissima

1. Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerhaft als mit irgendeiner anderen Ballonpumpe oder einem Brusthütchen.
2. Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.
3. Die Milch fließt direkt ins Glas und muß keine schwer zu reinigenden Schläuche passieren.
4. Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.
5. Sachtes, aber nachhaltiges Ausziehen von zu kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch Ermöglichen des direkten Stillens.
6. Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.



Preis dieser sehr beliebten Milchpumpe **Fr. 22.—** abzüglich Rabatt

HAUSMANN AG St. Gallen Zürich Basel Davos



Glückliche Mütter und gesunde Kinder

Eine mehr als dreissigjährige Erfahrung in der Kinderernährung, die Zusammenarbeit einer Gruppe berühmter Spezialisten, unermüdlicher Forscherwille und treue Pflichterfüllung, das sind die Voraussetzungen, die uns ermöglichen, Ihnen eine Milch von einwandfreier Qualität anzubieten. — Jahr für Jahr spendet die Guigoz-Milch Tausenden von Kindern Gesundheit und Kraft. Jahr für Jahr bestätigen uns Tausende von zufriedenen Müttern ihre guten Erfahrungen mit der Guigoz-Milch, dem hervorragenden Nahrungsmittel wenn Muttermilch fehlt.





AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY